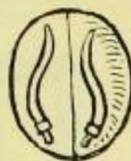


Seitlich je zwei weitere Obeliskten, Vorder- und Rückseite sind gleich. Im Schlußstein das nebenstehende Wappen. In der Tafel auf dem äußeren Fries eine verwitterte Inschrift. Die Inschrift auf der inneren Friestafel lautet:



So spricht der Herr Herr: Sihe, ich wil evre Greber avfthun vnd wil evch  
mein volck . . . . XXXVII avs denselben heravs holen.

Kräftige Architektur, leider stark im Verfall. Um 1600.

Das Tor wurde 1901 insofern erneuert, als die Treppenstufen in Granit hergestellt und die Straßendecke begradet wurde.

### Franziskanerkirche.

#### Baugeschichte.

Die ersten Nachweise über das Bestehen eines Minoritenklosters in Meißen weisen (nach Dr. Markus, Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Meißens, 1889, S. 311) auf 1260 und 1263. Denn 1260 wird bereits eine Custodie Meißens erwähnt. Es gibt auch Gründe, die annehmen lassen, daß 1253 ein Kloster in Meißen noch nicht bestand. Die Gründung erfolgte nach chronikalischen Nachrichten durch den 1258 gestorbenen Bischof Conrad I., also wahrscheinlich in diesem Jahre. Bischof Withigo I. (1266—1293) weihte sie, und zwar wahrscheinlich 1272, in welchem Jahre die Markgräfin Agnes eine Stiftung zur Feier des heiligen Franziskus machte. Als Zeit der Vollendung wird 1266 und 1272 angegeben.

Eine Reihe von Ablassbriefen aus den Jahren 1281, 1283 und 1287 dienten ad aedificationem domus. 1393 erscheint die Kirche als den Aposteln Peter und Paul geweiht. Es wird eine Bauhütte (fabrica) erwähnt, zu deren Gunsten der Papst einen Ablass zeichnete. 1401 schenkte Markgraf Wilhelm den Mönchen 12 Schock „czu irem gebuwe“.

Im 15. Jahrhundert begann eine Leidenszeit für das Kloster, indem es 1432 und wiederholt durch Überschwemmung, 1447 durch einen zerstörenden Brand litt.

Über einen Neubau erfahren wir zuerst, daß die Mönche ein heimliches Gemach in den Zwinger bauen, dafür aber ein wehrhaftes Bollwerk errichten und instandhalten sollten. 1457 wurde die Kirche samt 11 Altären geweiht. Im Chor stand ein solcher, der Johannis dem Evangelist und dem Täufer und mehreren anderen Heiligen geweiht war, einer in der Sakristei, einer in der Kapelle, einer im Kreuzgang; über den Standort der anderen fehlt eine Angabe. 1515 erhielt das Kloster „ein lebendiges Wasser“, von dem der Abfall seit 1530 an einen öffentlichen Brunnen abgegeben wurde.

Nachdem das Kloster infolge der Reformation eingegangen war, stand die Kirche leer, wurde jedoch, wie die in ihr erhaltenen Denkmäler bekunden, als Begräbnisstätte für vornehme Meißner Bürger benutzt. Nach und nach verfiel der Chor, der 1823 abgebrochen wurde, um an seiner Stelle Wohnhäuser errichten zu können. Die Kirche wurde für Zwecke des staatlichen Steueramtes verwendet, indem eine Balkenlage ein-